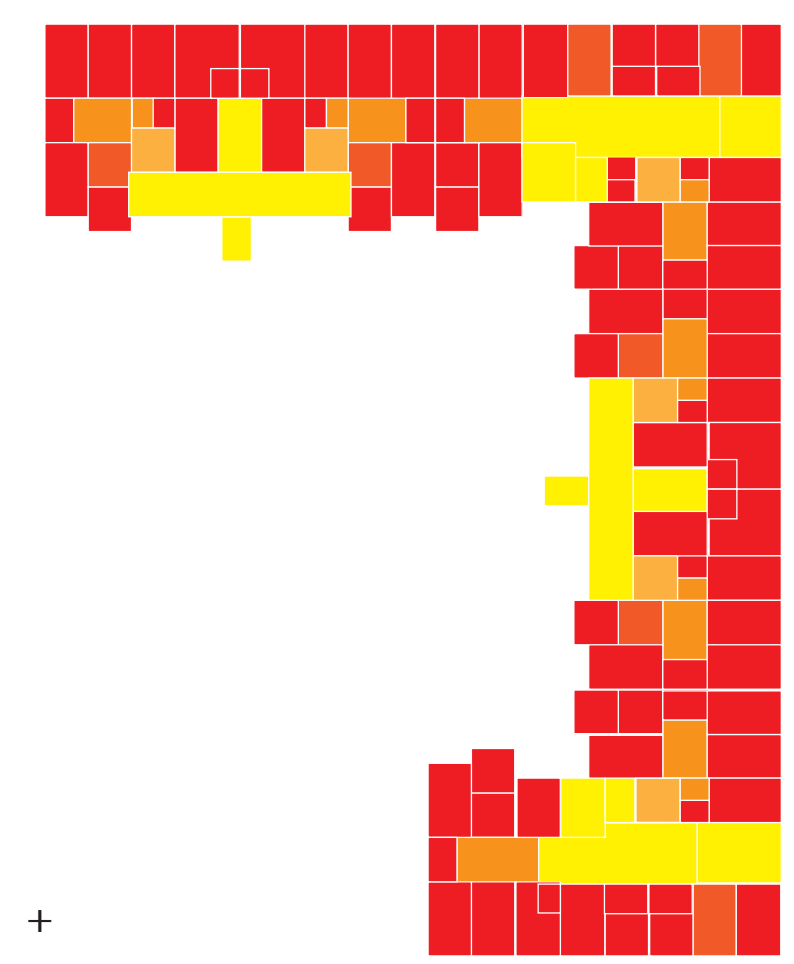


FREIMUNDO: DURCH LOGGIA, LAUBE UND DIELE SUKZESSIVE VON DER GEMEINSCHAFT INS PRIVATE. UND ZURÜCK.

LAUBENRAUM UND LOGGIARAUM

Im Zentrum des Entwurfs steht eine Erschließung, die gleichzeitig großzügig und effizient ist, und die den aktuellen Standards von vorgegebenen Wohnungsgrößen und -zuschnitten entspricht und doch die Möglichkeit eröffnet, in Zukunft das Zusammenwohnen in immer neuen Konstellationen zugunsten einer effizienten Auslastung und einer gelebten Gemeinschaft radikal anders zu praktizieren. Die beiden Erschließungsräume, die dies ermöglichen, nennen wir Laubenraum und Loggiaraum. Ein Laubenraum ähnelt einem Laubengang an der Fassade, hat aber nicht die Proportionen eines Ganges sondern eher die eines Raumes. Der Typus kommt zweimal vor, beide Laubenräume liegen zum Innenhof an der Süd- und der Westfassade.

Der andere Typ ist der Loggiaraum. Er dient der Erschließung der Gebäudeecken. Ähnlich dem venezianischen Portego ist der Loggiaraum ein Verteilerraum, der an seiner Längsseite an die Fassade stößt, in unserem Entwurf durch je eine Loggia zur Grünen Gasse – die gleichzeitig den zweiten Rettungsweg darstellt. Um zufällige Begegnungen der Bewohner*innen zu fördern und außerdem die Möglichkeiten zukünftiger, alternativer Konstellationen zu maximieren, gibt es nur vier vertikale Erschließungen, an denen jeweils 4 Wohnungen liegen.



Die Lage der Loggia- und Laubenräume in Gelb, Dielenräume in Orange

DIELERÄUME UND RUNDLAUF

Beiden Raumtypen sind entweder direkt oder durch vorgeschaltete Dielenräume mit den Wohnungen verbunden. Die Dielenräume dienen zur Erschließung der Kombiräume und ermöglichen zwei Eingänge pro Wohnung. In den Dielenräumen kann eine Sitzbank zum Sitzen anziehen gemeinsam genutzt, an Garderobenhaken können Mäntel aufgehängt werden. Der Dielenraum ermöglicht auch im Falle der Laubenraumererschließung einen Rundlauf, neben dem Eingang gibt es also auch eine Art Balkontüre für alle Wohnungen zum Laubenraum. Gäste können hier empfangen werden, oder aus der zufälligen Begegnung wird hier ein gemeinsames Abendessen.

Eine weitere Prämisse des Entwurfs ist, soviel ‚Durchwohnen‘ wie möglich anzubieten, um in immer heißer werdenden Sommern ein effektives Belüften zu ermöglichen und die Bewohner*innen immer in eine andere Richtung ausweichen lassen zu können, wenn eine Seite gerade zu laut oder zu hell oder zu dunkel ist. Die Abfolge aus Loggia bzw Laube und Diele ermöglicht bis auf die Ausnahme der kleinen Wohnungen in den Gebäudeecken diese Vorgabe.

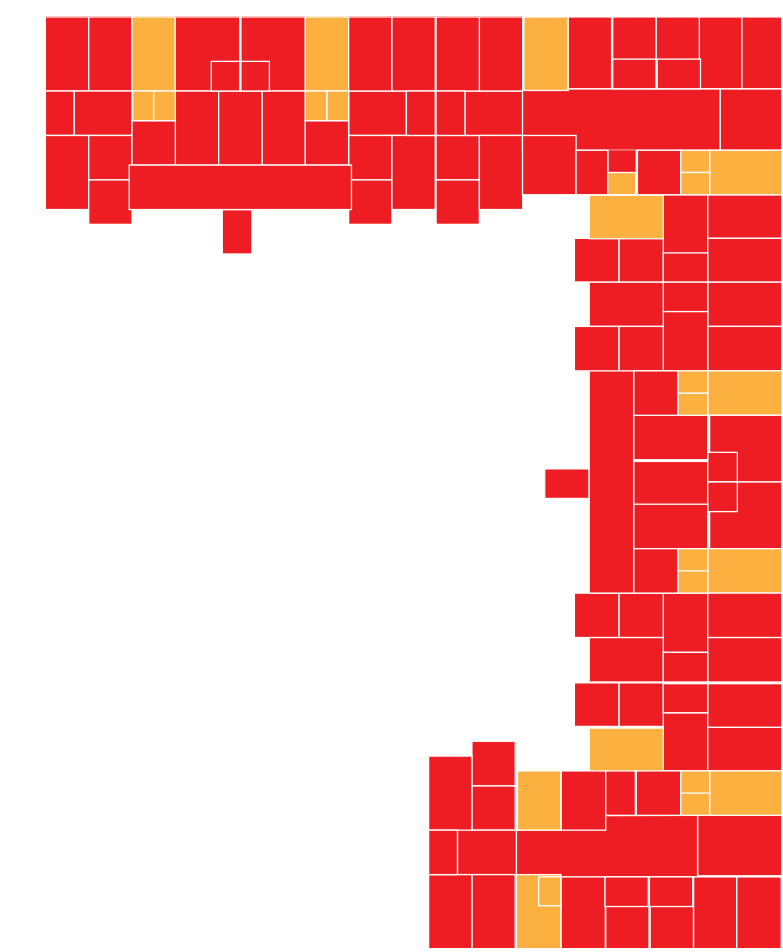
Im Sinne einer die Gemeinschaft fördernden Erschließung ersetzt der Entwurf also das beengende Nadelöhr des Flurs durch eine Raumfolge, die entweder einen zweiten Eingang oder bei den Wohnungen in der Außencke zum Offenstehenlassen der Eingangstüre einlädt und damit die Idee des gemeinschaftlichen Hausbewohnens umsetzt.

Für größtmögliche Flexibilität und Inklusion sind alle Wohnung barrierefrei und eingeschossig.

KOMBIRÄUME

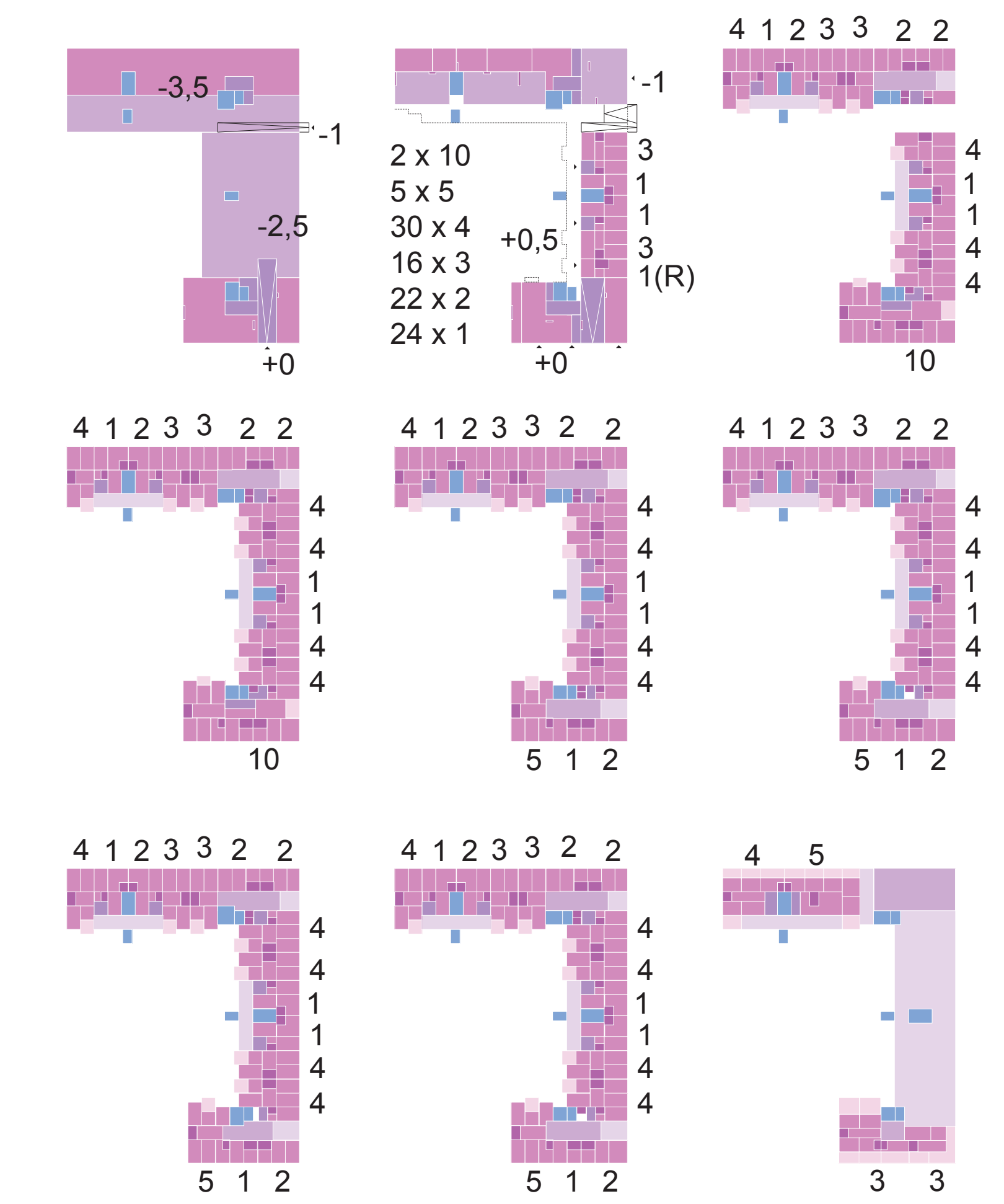
Alle großen Wohnung verfügen über mindestens einen Kombiraum. Die Kombiräume sind ohne Umbaumaßnahmen nach der Erstbelegung anders nutzbar, da sie immer über zwei Zugänge und die nötigen zusätzlichen Türen verfügen. Bei der Nutzung als eine große Wohnung ergibt sich dadurch die Möglichkeit, Eingänge unterschiedlich zu nutzen, wie einen eher

praktischen mit Winterjackenlager, und einen eher repräsentativen für Gäste. An den Laubenräumen liegen die Kombiräume jeweils zwischen einer 4- und einer 1-Wohnraum Wohnung. Die Bäder der Kombiräume sind so positioniert, dass sie in der Erstbelegung dem jeweiligen Wohnungstyp als geschlossene Einheit zugehören. Der autarke Eingang zum Dielenraum ist auch für dieses Nutzungsszenario von Vorteil, weil er einen Rundlauf ermöglicht und damit zum Beispiel unbemerktes Spät-Nach-Hause-Kommen. Im Falle einer Abtrennung des Kombiraumes von der dann 3-Zimmerwohnung wird diese verschlossen – durch die Lage an zwei Dielenräumen könnte sie in unserer Vorstellung auch als verschlossene Türe erhalten bleiben – und der Kombiraum kann autark von einer Person als Schlafzimmer genutzt werden, die im Haus Teil einer anderen Wohnkonstellation ist – diese kann natürlich auch die 1-Wohnraumwohnung am selben Dielenraum sein.



Die Lage der Kombiräume in Orange

Wenn statt der 4- und der 1-Wohnraumwohnung in der Erstbelegung eine 3- und eine 2-Wohnraumwohnung benötigt wird, dann wird das Bad des Kombiraumes auf der anderen Seite eingebaut. An den Loggiaräumen liegen außenseitig jeweils zwei 2-Wohnraumwohnungen, deren Kombiraum nicht über ein eigenes Badezimmer verfügt. Da diese Kombiräume aber direkt



Wohnungsschlüssel, diagrammatisch

mit dem Loggiaraum verbunden werden können, ist die anvisierte Nutzung eher die eines von einer angemieteten Arbeitsraumes oder eines Spielzimmers. Diese Kombiräume sind zusätzlich und über die geforderten hinaus.

WOHNUNGSSCHLÜSSEL

In der folgenden Aufteilung sind alle Wohnungen gemäß Wohnungsschlüssel enthalten. Eine überzählige 1-Wohnraumwohnung ist kann vom Verein HPKJ e.V. als Büro genutzt werden. Die 10-Raumwohnungen liegen in dem Flügel zur Ringstraße am gleichen Treppenaufgang wie die Büros des Vereins. Die Loggiaräume

sind in diesem Fall private, große Wohnküchen, und gleichzeitig könnte in Zukunft mit wenig Rückbau die gleiche Situation wie auf anderen Etagen mit anderen Wohnschlüsseln hergestellt werden.

HOFRAUM UND STRASSENRAUM

Um eine klare Trennung von Straße und Hof zu erreichen – in unserem Verständnis eine Grundlage für konfliktarmes großstädtisches Zusammenleben – schlagen wir vor, den Block zu schließen. Um eine visuelle Verbindung zu schaffen und Hitzestaus zu vermeiden, liegt an der Nordostecke des Innenhofs eine große Durchfahrt

zur Grünen Gasse. Entlang dieser Achse liegen alle gemeinschaftlich genutzten Bereiche, sowohl die der KOOGRO als auch der Nachbargenossenschaft. Der Niveauversprung von 1,4m an dieser Stelle zwischen dem 0,5m erhöhten Innenhof und der Grünen Gasse wird über eine Rampe überbrückt, die auch der wahrscheinlich meist genutzte Eingang in den Hof ist. Hier liegt deswegen auch die Abfahrt für die Fahrradtiefgarage. Der Zugang zu den Wohnungen an den hofseitigen Laubenräumen erfolgt entweder über die große Durchfahrt oder die beiden an Ringstraße und Grünboulevard gelegenen Eingänge – über Treppen oder den sich auch zum Hof öffnenden Fahrstuhl. Die Wohnnutzung im EG ist an dem Flügel zur Grünen Gasse untergebracht, die Wohnräume orientieren sich alle zur Grünen Gasse als Hochparterre. Die zum Grünboulevard um 0,9m abfallende Grüne Gasse ermöglicht ein Hochparterrevohnen, das vom Innenhof ebenerdig zugänglich ist. Wir schlagen vor, die Wohnungen im EG nicht direkt mit einem privaten Grünraum in der Grünen Gasse zu verbinden. Zum Einen weil wir den Charakter der Grünen Gasse als einen ländlichen Gartenkulturraum definieren wollen, und zum Anderen weil eine Trennung der Gärten von den Wohnungen auch hier eine langfristig gute Nutzung und Bewirtschaftung der Gärten ermöglicht, da es eben nicht unbedingt die Bewohner des EGs sein müssen, die die Gärten schätzen, nutzen und pflegen. Die Grüne Gasse wird hausesseitig jeweils von abgezäunten Nutzgärten gesäumt, in der Mitte steht eine Obstbaumreihe. Unter den Nutzgärten befinden sich Regenwasserzisternen. Im Innenhof ist oberste Prämisse, wenig Fläche zu versiegeln, um Regenwasser versickern und viele Bäume pflanzen zu können, die zusammen mit den Pflanzen in den Loggien zur Kühlung und Verschattung beitragen. An der Südfassade befinden sich unter einem großen Vordach alle gemeinschaftlich genutzten Bereiche mit Blickbeziehung zur Grünen Gasse, der HUB, der Comedor, der Multifunktionsraum etc. Hieran schließt sich im Innenhof der Spielplatz, der damit auch etwas von der Wohnnutzung im Erdgeschoss entfernt ist. Die Tiefgarage befindet sich unter dem Flügel an der Grünen Gasse und knickt

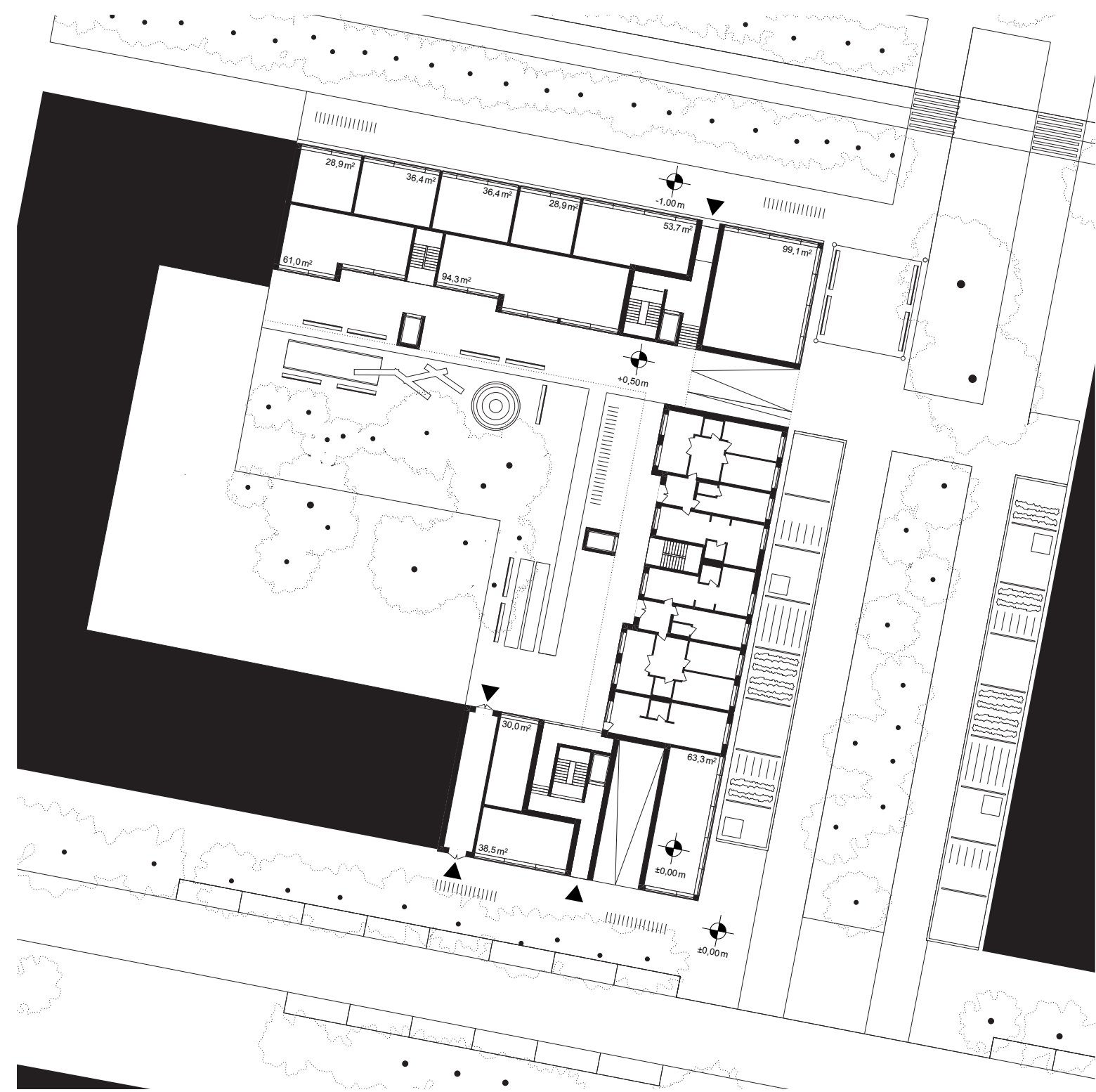
L-förmig nach Westen unter den Hof ab. Ihre Einfahrt ist an der Ringstraße. Durch den Geländeversprung ist die Tiefgarage weniger tief als die Fahrradgarage, die mittels einer Rampe verbunden werden können. Am Grünboulevard liegt das Mikrogerwebe und die Werkstätten, auch einzelne Gemeinschaftsbereiche könnte in Absprache zum Grünboulevard durchstoßen. Zur Ringstraße liegen die Räume des Vereins HPKJ e.V. im EG mit Verbindung zu darüberliegenden großen Wohngemeinschaften und eventuell benötigten zusätzlichen Büros für den Verein hier in den Obergeschossen eingerichtet werden.

FASSADE

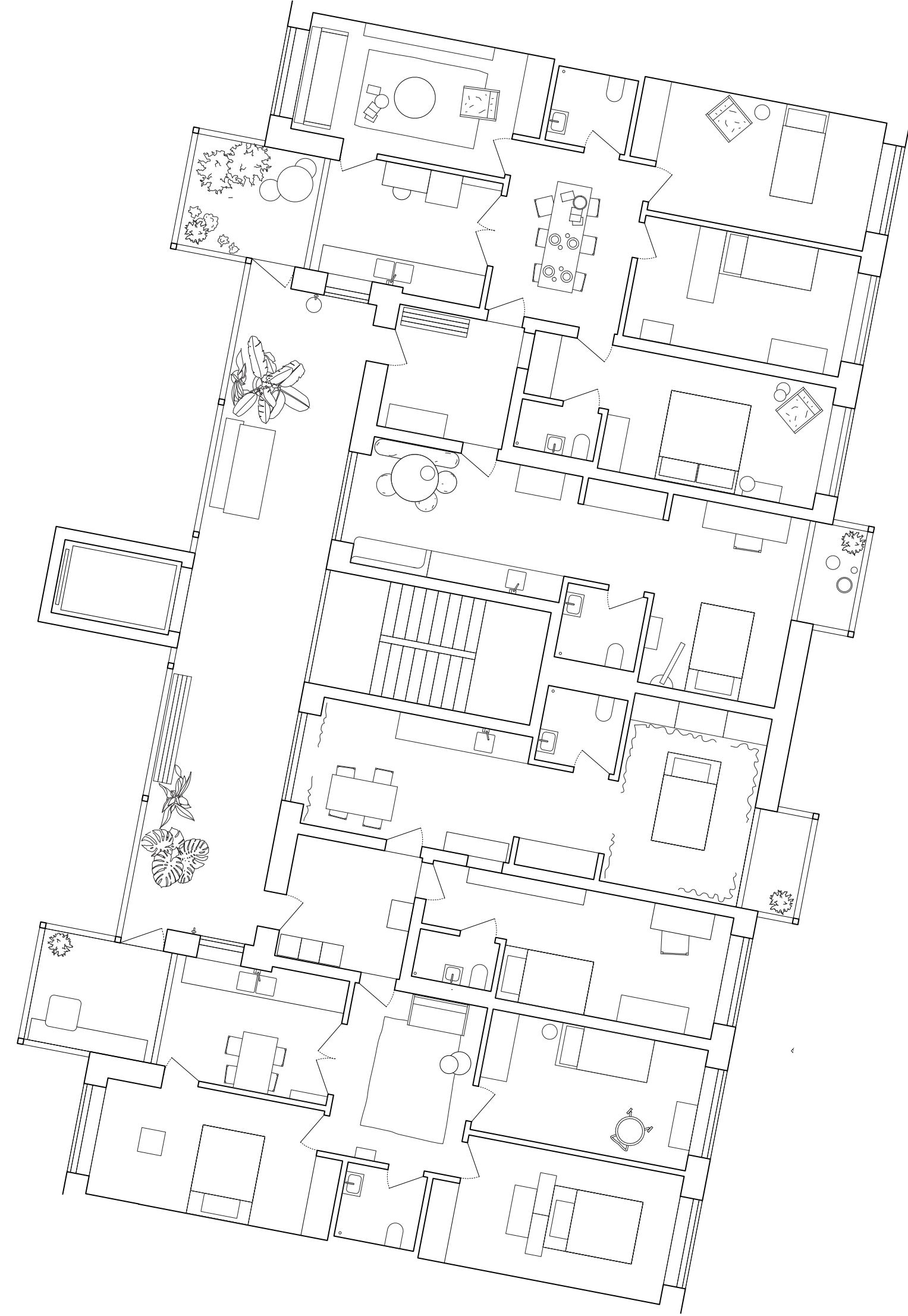
Das weitestgehend aus Holz gebaute Gebäude verfügt über zwei Fassadenarten: die offenen mit den gemeinschaftlichen und den privaten Loggien, an denen der Austausch der Bewohner über den Innenhof stattfindet, in denen gespielt und vor allem gepflanzt wird. Diese befinden sich zum Innenhof und der Grünen Gasse. Sie sind konstruktiv durchgestaltet, verspringen, sind mehrschichtig um bauliche Verschattung oder Fotovoltaikpaneele aufzunehmen, sind in vielen Teilen aus Holz. Die städtischen Fassaden zum Grünen Boulevard nach Norden und der Ringstraße nach Süden sind der Gestaltungssatzung entsprechend mineralisch und als Lofhfassaden ausgebildet, nehmen aber die gleichen Gestaltungsstraster der anderen Fassaden auf und werden an den Loggien von der Holzern Struktur und dem Lebenden durchbrochen. Im obersten, dem 7. Stock springt das Gebäude zum Innenhof zurück, straßenseitig verbindet eine durchlaufende Loggia alle Gebäudeteile. Auf dem Gebäudeteil an der Grünen Gasse sind die teilweise mit einer Solarpanelloggia überdachten, gemeinschaftlichen Dachgartenbereiche untergebracht. Die extensiven Dachbegrünung befindet sich auf den Wohnungen im 7.OG und dem Hochpunkt an der Nordostecke, der als saisonaler Gemeinschaftsraum das Dach erschließt.

Lageplan, 1:500

Erdgeschoss, 1:500



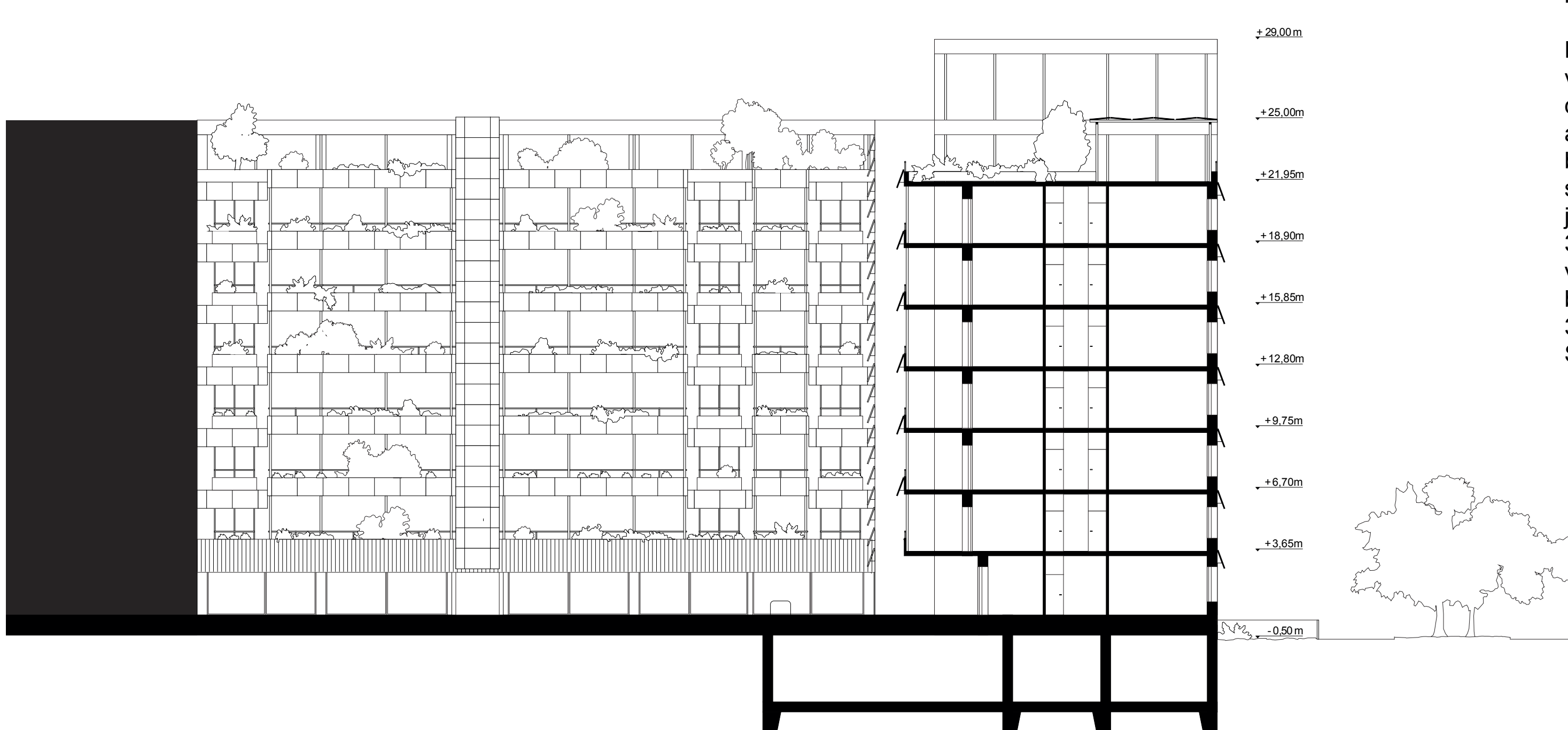
Wohnidee, 1:100



Ansicht Fassade Ringstrasse, 1:200



Schnitt Ost – West, 1:200



Die hier dargestellte Wohnkonstellation beruht auf einer Erstbelegung, bei der der Kombiraum einmal der großen, einmal der kleinen Wohnung zugeschlagen wurde. Die Aufteilung von oben nach unten war also 4-1-2-3. In diesem Szenario ist der untere Kombiraum aber mittlerweile ein komplett autarker Wohnraum, der von einer anderen Konstellation im Gebäude genutzt wird.

Die 4-Wohnraumwohnung wird von einer Familie bewohnt, die einen ihrer Wohnräume als Wohnzimmer nutzt. Die beiden 1-Wohnraumwohnungen sowie der Kombiraum werden jeweils einer Person. Die 3-Wohnraumwohnung wird von einer Wohngemeinschaft bewohnt, die also alle 3 Wohnräume auch als Schlafzimmer nutzt.

In Rot gekennzeichnet ist die Lage der Kombiräume. Gestrichelt ist ein durch den Einbau einer zusätzlichen Türe möglicher Kombiraum ohne Zugang zu einem eigenen Bad, hier wäre eine Nutzung als Arbeitszimmer oder Spielzimmer für eine Teilgemeinschaft denkbar.

Regelgeschoss, 1:200

